Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 40 (1964-1965)

Heft: 5

Artikel: David gegen Goliath

Autor: Herzig, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704396

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat

5

Zeitschrift zur Stärkung der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich
Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, 4000 Basel, Tel. (061) 34 41 15. Annoncenverwaltung, Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG, 8025 Zürich, Tel. (051) 32 71 64, Postcheckkonto 80-1545. Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.–, Ausland Fr. 14.50 im Jahr

Erscheint Mitte und Ende des Monats 40. Jahrgang 15. November 1964

David gegen Goliath

Vor fünfundzwanzig Jahren, am 30. November 1939, trat die Rote Armee zum Angriff gegen Finnland an. Stalin, der mit Hitler verbündete Tyrann im Kreml, hatte diesen Krieg vom Zaune gebrochen, um im Zuge der «europäischen Neuordnung» auch den kleinen finnischen Nachbarn als selbständiges Staatswesen auszulöschen. Zuvor hatten die beiden Despoten in Berlin und Moskau Polen aufgeteilt, dann ließ Stalin, im Einverständnis mit Hitler, die kleinen baltischen Nationen Litauen, Lettland und Estland verschwinden, und jetzt, am letzten Novembertag dieses schicksalsschweren Jahres, wollte er noch die «finnische Frage bereinigen». Stalin war über die hartnäckigen Unterhändler aus Helsinki ohnehin erbost. Diese hatten seinen maßlosen Forderungen ein klares Nein entgegengesetzt, ließen sich von den Russen nicht einschüchtern — also mußten die Waffen entscheiden.

Der Winterkrieg des kleinen finnischen David gegen den bolschewistischen Goliath war ein Heldenkampf ohnegleichen. Völlig allein — abgesehen von wenigen Freiwilligen aus den skandinavischen Staaten — hat die finnische Armee unter ihrem legendären Oberbefehlshaber Marschall Mannerheim während dreieinhalb Monaten, bis zum 12. März 1940, der übermächtigen Roten Armee widerstanden und dem Angreifer vernichtende Schläge zugefügt.

Hitlerdeutschland hat dem verzweifelten Ringen der Finnen tatenlos und ungerührt zugesehen, und die Westmächte waren, wie das Jahr 1940 bewies, in keiner Weise vorbereitet, um dem tapferen Volke zu Hilfe zu kommen. Einsam, mit dem Rücken an die Wand, wehrte sich Finnland gegen den roten Aggressor und erwarb sich die Bewunderung aller freiheitsliebenden Völker.

Nicht zuletzt hat Finnlands Heldenkampf auch uns Schweizer mit Mut und Zuversicht erfüllt. Das finnische Beispiel zeigte, daß auch dem Kleinen sein Stachel gegeben ist und daß er sich erfolgversprechend gegen einen übermächtigen Angreifer zu wehren vermag. Wir faßten Vertrauen in unsere Waffen und in uns selbst, denn im Norden und Süden standen die hochgerüsteten deutschen und italienischen Armeen sprungbereit, und die Gefahr, in den Strudel des Krieges gezogen zu werden, war groß.

Mit Ehrfurcht und Bewunderung gedenken wir Veteranen des Aktivdienstes der Finnen und ihrer Opfer, die sie für die Bewahrung ihrer Freiheit gebracht haben. Ihr Kampf gegen Rußland ist uns heute noch leuchtendes Vorbild. Ihre Taten stärken das Vertrauen und den Glauben, daß unsere Armee gestern wie heute und morgen die Freiheit und Unabhängigkeit auch unseres Landes bewahren kann.

Ernst Herzig

Unser Umschlagbild:

Den größten Teil der vorliegenden Ausgabe widmen wir dem Gedenken an den Finnisch-Sowjetischen Winterkrieg 1939—40. Unser Umschlagbild zeigt den damaligen Oberbefehlshaber der finnischen Armee, Feldmarschall Carl Gustav Mannerheim †. Wir ehren damit nicht nur den großen Feldherrn und noblen Offizier, sondern auch die gefallenen und noch lebenden finnischen Freiheitskämpfer des Winterkrieges 1939—40.

Der bewaffnete Friede

Militärpolitische Weltchronik

«Gönn uns Schöpfer — gib Jumala,
Daß des Glückes wir genießen,
Glücklich durch das Leben gehen
Und daß wir in Ehren sterben
Auf der sanften Erde Suomis,
Hier in Karjala, dem schönen!
Schütze uns, o treuer Schöpfer,
Hüt' uns, holder Jumala,
Vor der Männer bösen Plänen,
Vor den Anschlägen der Weiber,
Stürz die neid'gen Erdengeister
Und bezwing des Wassers Mächte!»

(Aus dem finnischen Nationalepos, der Liedersammlung «Kalewala»)

Vor 25 Jahren, am 30. November 1939, griff die Sowjetunion das kleine friedfertige Finnland an, um es, ähnlich den baltischen Staaten, ihrer Machtsphäre einzuverleiben und damit die Grenzen des Kommunismus im hohen Norden Europas an Schweden und Norwegen heranzustoßen. Finnland nahm diesen Waffengang an, schloß keine faulen Kompromisse, um unter der Führung seines legendären Oberbefehlshabers, Generalfeldmarschall Mannerheim, der Welt das Staunen und Ehrfurcht abringende Beispiel eines Heldenmutes zu offenbaren, der Volk und Armee Suomis zu einer verschworenen und hart kämpfenden Schicksalsgemeinschaft verband.

Im Rückblick ist es notwendig, auch kurz auf die militärpolitische Situation einzugehen, die dem Finnisch-Russischen Winterkrieg voranging, der nur aus der politischen Entwicklung jener Zeit heraus möglich wurde. Wenn wir von den Gegensätzen, die zwischen Finnland und Rußland seit jeher bestanden, absehen (bildete doch Suomi während Jahrhunderten ein Bollwerk im ununterbrochenen Kampf zur Verteidigung der westlichen Kultur gegen die Ausdehnungsgelüste des Ostens), war es der im August 1939 zwischen Stalin und Hitler abgeschlossene Pakt, der den Sowjets im hohen Norden Europas wie auch im Baltikum freie Hand gab und das Eingreifen Nazideutschlands in dieser den Russen überlassenen Einflußzone ausschloß.

Finnland errang seine von den Russen immer beargwöhnte Unabhängigkeit nach dem Zusammenbruch des zaristischen Regimes am 6. Dezember 1917, wobei es in schweren inneren Kämpfen erfolgreich dem Versuch der im Lande stationierten russischen Truppen trotzte, welche versuchten die Finnen zu Kommunisten und das Land zu einer Sowjetrepublik zu machen. Das Land wurde zu einem neutralen Pufferstaat zwischen der Sowjetunion und den Ländern Skandinaviens. Die geographische Lage des Landes machte es zu einer Barriere gegenüber der imperialistischen Politik Moskaus, und es war das Ziel der sowjetischen Politik, diese Sperre zu beseitigen.

Nachdem nun Moskau nach dem Vertrag mit Nazideutschland freie Hand zu haben glaubte, wiederholten die Sowjets auch hier die Politik der Verhandlungen, Versprechungen, der Einschüchterungen, des offenen Wortbruches und der Gewalt, mit denen die baltischen Staaten einzeln aufgefressen und als Sowjetrepubliken Rußland angegliedert wurden. Als Hitler und Stalin zusammen Polen aufteilten, versicherte Rußland den finnischen Nachbarn noch seine Neutralität, basierend auf dem Friedensvertrag von Dorpat vom 14. Oktober 1920 und dem finnisch-russischen Nichtangriffspakt vom 21. Januar 1932. Doch bereits zwei Wochen nach diesen abgegebenen Versicherungen wurde von Finnland gefordert, es mö-